



Verfluchter Reichtum

♣ Gestern sollte durch meinen Vorgarten ein lila-farbenes Leerrohr für meinen künftigen Glasfasersanschluss gelegt werden. Endlich: Das schnelle Internet hat auch mich schon beinahe erreicht. Diese Arbeiten sind eigentlich keine große Sache, hatte ich ja schon bei meinen Nachbarn beobachtet. Schließlich budeln sie keinen offenen Graben mehr über meinen Rasen, sondern nur ein Loch auf der Straße und eines an der Hausmauer, dann schießen sie eine Erdrakete unterirdisch von Loch zu Loch und ziehen das Lehrrohr durch. Soweit die Theorie, doch wie sagt der Volksmund: Vor den Spaten ist es dunkel, und das gilt ebenso für eine Erdrakete. Auch beim dritten Versuch hatte sie das Hausmauerloch noch nicht getroffen. Ihre Rakete werde immer wieder von Steinen abgelenkt, klagten sie. Ja, das hätte ich ihnen vorher sagen können. Ich habe selbst schon beim Graben im Garten die Erfahrung gemacht, dass sich durch mein Grundstück in einem halben Meter Tiefe eine Feldsteinschicht zieht, die vor etlichen Jahren einmal ein Gletscher da liegengelassen hat. Aber die Leerrohrschreiber blieben hartnäckig und hatten letztendlich Erfolg. „Da haben Sie beim Kauf des Grundstücks ja ein richtig gutes Geschäft gemacht, schließlich sind Sie dabei steinreich geworden“, meinte der Vorarbeiter. Ich mag Menschen, die auch bei Problemen ihren Humor behalten.

ög

KURZNOTIZEN

Workshop mit den Circus Kids

ECKERNFÖRDE. Wer immer schon einmal Einradfahren und/oder jonglieren wollte, ist beim Workshop der Eckernförder Circus Kids richtig. Unter Anleitung des erfahrenen Zirkuspädagogen Robin Mehlberg werden Kindern am Sonnabend, 22. September, die Grundtechniken vermittelt. Das Basistraining läuft von 13.30 bis 18 Uhr in der Turnhalle der Gudewerdschule. Anmeldungen bis 20. September unter Tel. 04351/84134 oder info@circus-kids.de.

Info-Vormittag der Vosgerau-Schule

ECKERNFÖRDE. Die Eckernförder Richard-Vosgerau-Schule bietet für Sonnabend, 22. September, Eltern, deren Kinder 2019 eingeschult werden, die Möglichkeit, Einblicke in den Unterrichtsalltag zu nehmen. In der Zeit von 9.30 bis 11.30 Uhr sind die Klassen- und Fachräume geöffnet. Für Fragen stehen Schulleitung, Elternvertreter und Schüler zur Verfügung. Für interessierte Eltern folgt am 25. September, 19 Uhr, ein Info-Abend in der Schule.

Grüne Welle der Begeisterung

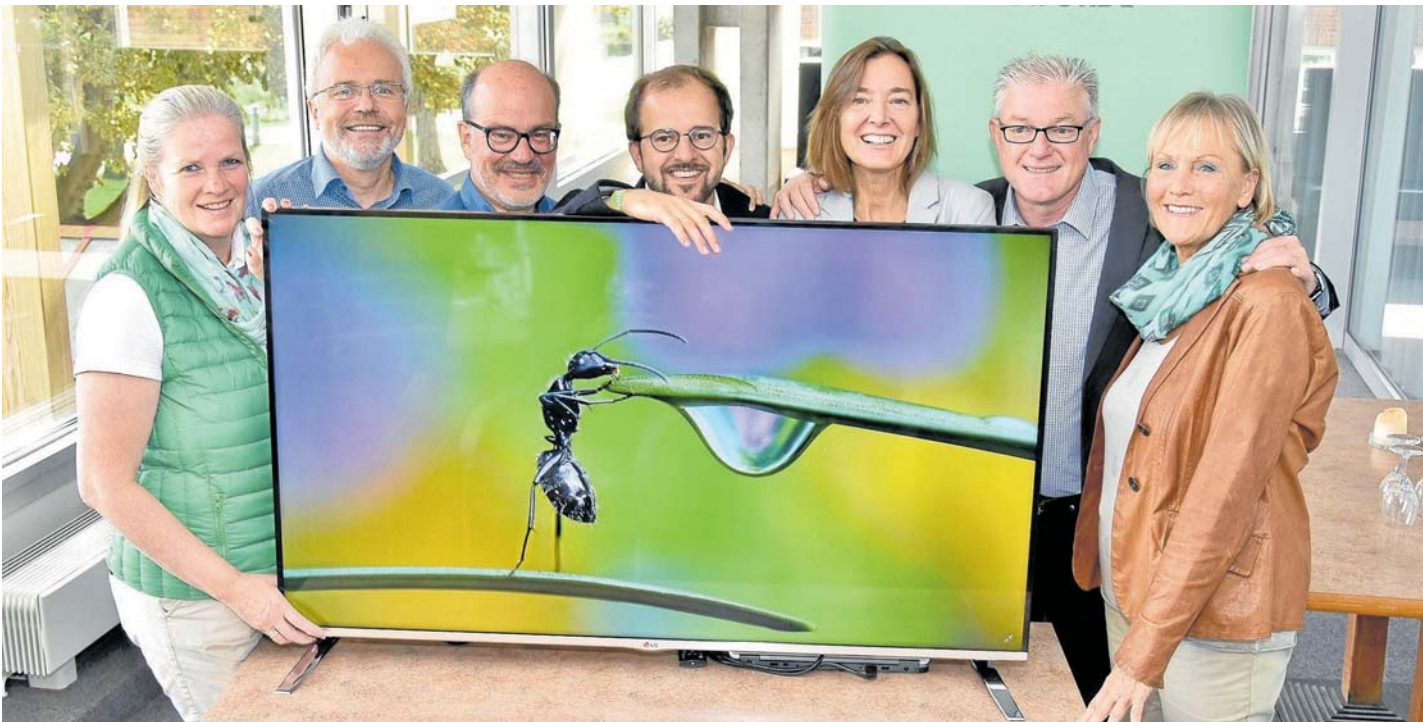
Rekordzahlen bei Green Screen: 14 Prozent mehr Zuschauer, 20 Prozent mehr Schüler – Festival an Kapazitätsgrenzen

VON CHRISTOPH ROHDE

ECKERNFÖRDE. Nach der Preisgala purzeln bei Green Screen die Rekorde. 20 631 große und kleine Zuschauer haben die 162 Filmvorführungen gesehen, teilte Festival-Geschäftsführer Markus Behrens am Montag in der Bilanzpressekonferenz mit. Das sind gut 2500 mehr als im Vorjahr. „Atemberaubend“, nennt er diese Zahlen.

In diesem Jahr stimmte für Green Screen alles. Das Wetter, die grüne Welle der Begeisterung in der Stadt, die erfreuliche Resonanz der Filmemacher – und letztlich auch das Ergebnis unterm Strich. 3327 Jungen und Mädchen besuchten das Schülerprogramm unter der Regie von Kerstin Borowski. Auch das ein Rekord mit einem Plus von fast 1000 Kindern. Und um das Maß voll zu machen, stieg die Zahl der Filmemacher und Fachbesucher mit 210 Akkreditierungen um über 20 Prozent und die der Einreichungen um 27 Prozent auf 309 Filme aus über 70 Ländern.

„Wir sind total glücklich“, fasst Festival-Sprecher Michael van Bürk die vergangenen fünf Green-Screen-Tage zusammen. „Wir sind in Eckernförde aber auch an die Grenzen unserer Kapazitäten gestoßen.“ Mitunter mussten interessierte Besucher weggeschickt werden. „Selbst die Stadthalle war mehrfach ausgebucht“, so van Bürk. So hoffen die Festival-Macher nach wie vor auf ein kommerzielles Kino in Eckernförde sowie auf eine Erweiterung



Green-Screen-Akteure und das neue Festival-Foto für 2019, das der Italiener Giuseppe Bonali von einer Ameise geschossen hat. Von links: Dagmar Behn, Michael van Bürk, Martin Krohn, Markus Behrens, Maike Juraschka, Carsten Füg und Ulrike Lafrenz.

FOTO: CHRISTOPH ROHDE

nung von Übernachtungsangeboten. Martin Krohn vom Förderverein sagte: „Wenn wir das stabilisieren, was wir jetzt erreicht haben, dann sind wir gut.“

Keine Grenzen

kennt dagegen die Festival-Atmosphäre. „Die Filmemacher fühlen sich richtig wohl hier“, wusste van Bürk zu berichten. Nach wie vor punktet Europas zahlenmäßig größtes Naturfilmfestival mit seinem Mix aus Branchentreff und Zuschauern. Von Annette Scheurich (Marco Polo Film AG) kam nach Angaben der Fördervereins-Vorsitzenden Ulrike La-

frenz das schönste Kompliment: Green Screen, zitiert sie die Produzentin, sei das beste Naturfilmfestival der Welt – hier stimme einfach alles.

„Wenn wir das stabilisieren, was wir jetzt erreicht haben, dann sind wir gut.“

Martin Krohn, Vorstand Förderverein

Das reicht vom stimmungsvollen Feuer am Strand (in Absprache mit der Touristik) und Meeresleuchten von Rippenquallen bis zu Glücksmomen-



Ohne sie geht nichts: 150 freiwillige Helfer gehören zum ehrenamtlichen Team von Green Screen.

FOTO: GREEN SCREEN PR/SCHÜLLER

ten bei der Preisverleihung, bei der jeder Preisträger gleichermaßen frenetisch beklatscht wurde. „Alle haben bis zum späten Abend durchgehalten“, sagte Behrens. Und Maike Juraschka vom Festival-Büro ergänzte: „Ganz viele Filmemacher liefen mit dem neuen Green-Screen-T-Shirt herum. So extrem war die gemeinsame Festival-Stimmung noch nie.“

Mit 300 000 Euro versucht das Management der Film-schau übers Jahr auszukommen, unterstützt durch viele Spender und Sponsoren. Abgeschlossen wird in der Regel mit einer schwarzen Null. „Das ist nur möglich durch ganz viel Ehrenamt“, sagt Krohn. „Das ist eine Leistung, die hier vor

Ort in Eckernförde entsteht.“ 150 freiwillige Helfer greifen Green Screen unter die Arme – vom Fahrer bis zum Filmemacher-Paten. Ein Engagement, das sich nicht ersetzen lässt.

Und was haben sich die Veranstalter für das nächste Festival vom 11. bis 15. September 2019 vorgenommen? An Stellschrauben könne noch in Sachen Kundenfreundlichkeit gedreht werden, sagt Mitarbeiter Carsten Füg. Auch eine Live-Übertragung in alle Welt von der Preisverleihung steht noch auf der Wunschliste. Dazu bedarf es allerdings entsprechenden digitalen Voraussetzungen in der Stadthalle. Am Sonntag reichte das WLAN dafür nicht aus.

Nach dem Festival geht's weiter

Nach dem Abschluss der Festival-Woche läuft Green Screen weiter. Rund 15 000 Zuschauer werden jährlich zusätzlich erreicht. Freitag ist das Festival im dänischen Sonderburg zu Gast mit 1000 jungen und 500 erwachsenen Besuchern. Erstmals ist eine dänische Produktion dabei. Sonnabend folgt im Kieler „Studio“ um 11 Uhr das Leser-Kino der Kieler Nachrichten, in dem „Das Gesetz der Löwen“ gezeigt wird, ein

Film der mit dem KN-Preis „Beste Story“ bei Green Screen ausgezeichnet wurde. Ebenfalls im September ist das Festival beim Deutschen Naturschutztag in Kiel mit einem Zusammenschluss von Filmen präsent sowie bei der Kieler Nacht der Wissenschaft, wo unter anderem der Wissenschaftsfilm-Sieger „Nacktmulle“ gezeigt wird. Darüber hinaus führt Green Screen im Frühjahr 2019 seine Deutschlandtour mit einem

Best Of fort. Dieses Jahr machte sie als Premiere in 20 Städten zwischen Flensburg und München Station. Für 2019 überlegen die Festival-Macher, auch Österreich und die Schweiz mit einzubeziehen. Die Wahrnehmung von Green Screen ist bundesweit gestiegen. „Bleibt zu hoffen, dass die Filme auch einen nachhaltigen Umgang mit der Natur bewirken“, sagt die Vereinsvorsitzende Ulrike Lafrenz.

Lehrstunde für die Windkraftgegner

Kreistag von Rendsburg-Eckernförde lehnt Antrag der Wählergemeinschaft WGK als unzulässig ab

VON HANS-JÜRGEN JENSEN

RENSBURG. Die Wählergemeinschaft WGK versuchte gestern, das Thema Windkraft in den Kreistag zu bringen. Die Gruppe warnt vor den Bau neuer Mühlen. Die anderen Fraktionen ließen die zwei Vertreter der WGK aber auflaufen und gaben ihnen eine Lehrstunde. „Wir sind die neuen, das weiß ich“, reagierte ihr Abgeordneter Reinhard Jentzsch aus Eckernförde leicht angesäuert.

Die Wählergemeinschaft Kreis Rendsburg-Eckernförde (WGK) ist mit zwei Abgeordneten seit den Kommunalwahlen erstmals im Kreistag von Rendsburg-Eckernförde vertreten. Ihre Fraktionschefin Susanne Kirchhof aus Holtsee ist landesweit bekannt als Vor-

sitzende des Vereins „Gegenwind“. Dieser wirft der Landesregierung vor, sie schütze die Interessen der Windindustrie und nehme dafür gesundheitliche und finanzielle Schäden der Bürger in Kauf.

Wählergemeinschaft forderte kritische politische Diskussion

Vor wenigen Wochen veröffentlichte die Landesregierung Karten mit Vorrangflächen für den Bau von neuen Windkraftanlagen. Danach sollen auch im Kreis Rendsburg-Eckernförde bestehende Windparks vergrößert werden und neue entstehen – etwa bei Flintbek, Fockbek, Rieseby und Wattenbek.

Die WGK wolle „eine kritische politische“ Diskussion über die Pläne der Landesre-



„Die Schallemission ist das größte Konfliktpotenzial in den Gemeinden.“

Susanne Kirchhof, Wählergemeinschaft WGK

gierung in den Ausschüssen des Kreistags erreichen, formulierte Susanne Kirchhof als Antrag gestern im Kreistag. Sie warnte vor den Geräuschen der Anlagen. „Die Schallemissi-

sion ist das größte Konfliktpotenzial in den Gemeinden.“ Der Kreistag könne nicht beschließen, dass sich seine Ausschüsse kritisch mit dem Thema zu befassen haben, rüffelte der SPD-Fraktionsvorsitzende Kai Dolgner aus Osterrönnfeld.

Die Diskussion in den Gremien müsse ergebnisoffen sein, sagte der Politiker. Das Thema werde nicht unter den Tisch gekehrt. „Der Umwelt- und Bauausschuss beschäftigt sich natürlich mit der Sache.“ Den WGK-Leuten empfahl er, erst einmal im Kreistag zuzuschauen und zu lernen, wie die Selbstverwaltung funktioniert. Der Kreistag könne doch keinen Appell an sich selbst richten, meinte CDU-Fraktionschef Tim Albrecht aus Osdorf. So aber sei der Antrag der WGK zu verstehen.

„Was wollen Sie eigentlich erreichen“, rätselte Christine von Milczewski (Grüne) aus Molfsee. „Befremdlich“ fand Maximilian Reimers (Linke) aus Rendsburg die WGK-Initiative.

Schwemer: Kein Gremium für allgemeine politische Fragen

Selbst Landrat Rolf-Oliver Schwemer (parteilos) griff ein: „Wir sind hier kein politisches Gremium für allgemeine politische Fragen.“ Will heißen: Der Kreistag ist kein Parlament sondern Teil der Selbstverwaltung. Es kam wie es kommen musste: Der mit 62 Abgeordneten und acht Fraktionen auf Rekordgröße angewachsene Kreistag Rendsburg-Eckernförde lehnte den WGK-Antrag mit großer Mehrheit ab.